

Denkmalgeschützte Bauten und Grünanlagen: Hemmschuh oder Motor von Arbeitsmarkt und Wirtschaft?

Kulturobjekte gehören zu den „weichen Standortfaktoren“

Mit Kulturobjekten läßt sich kein Geld verdienen (Einnahmen sind kleiner als Ausgaben)

Kulturobjekte bedürfen einem höheren Pflegeaufwand (Unterhaltung, Investition, Fachberatung)

- folglich: Kulturobjekte sind wirtschaftlich uninteressant

Untersuchung der Nord/LB und Ministerium für Wirtschaft und Technologie Sachsen-Anhalt, April 2002: Das Gartenreich Dessau als Wirtschaftsfaktor

Ziel: Objektbezogenes Marketing anhand von Markt- und Strukturanalysen

Ein Fazit: „Das Gartenreich ist regionalwirtschaftlich betrachtet ein beschäftigungssicherndes Projekt in der Region Dessau/Zerbst/Wittenberg und im Land Sachsen-Anhalt. Die sektorale Verteilung der ermittelten Produktions-, Wert-schöpfungs- und Beschäftigungseffekte zeigt ein Schwergewicht vor allem im Hotel- und Gaststättengewerbe. Zugleich profitieren ebenfalls im nennenswerten Umfang der Handel, die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, das Baugewerbe sowie unternehmens-bezogene und sonstige Dienstleistungen. Dem Gartenreich kommt sowohl als ein imageprägender, als auch ein die subjektiven Präferenzen bedienender weicher Standortfaktor ein besonderes Gewicht zu. Das Gartenreich besitzt das Potential, innerhalb der Standortpolitik der Region eine gewichtige Rolle einzunehmen, die bei der unternehmerischen wie auch persönlichen Standortwahl, insbesondere von qualifizierten Arbeitskräften, von strategischer Bedeutung ist. Hierzu bedarf es einer offensiven Imagestrategie der Region.“ (S. 99-100)

Wirtschaftliche Ansätze:

Gartenrouten (Niederrhein, Ardennen, Ostwestfalen-Lippe, Sachsen-Anhalt)

Gartenmarketing: Bayreuth (Schloß Monrepos), Düsseldorf (Schloß Benrath), Schloß Dyck (geplant), Schönbusch bei Aschaffenburg.

Gartenhappenings: Gartenfestival Ippenburg (v. dem Bussche), Gauklerfest Ludwigslust und Wörlitz, Beleuchtung in Herrenhausen (z.T. Konflikte mit der Denkmalpflege und viel Quantität)

denkmal 2000: Denkmal-Fachmesse in Leipzig mit Themenschwerpunkt Garten, dort auch viele Handwerksfirmen

Museumsnutzung von Gutshäusern (Berlin-Britz/Mahlsdorf, Wolfshagen)

Stiftungen (Foerster in Potsdam, Niedersächsische Stiftung zur Erhaltung historischer Gärten)

Situation in Mecklenburg

Gründung der Arbeitsgruppe kulturlandschaft.mv 2000 an der Fachhochschule Neubrandenburg (Fachbereich Agrarwirtschaft und Landschaftsarchitektur) durch die Professoren Köhler, Köhler und Oyen. Ziel: Erforschung, Erhalt, Nutzung von historischen Grünanlagen. 2001/2002 zwei ABM-Stellen. Sommer 2001 Arbeitsbericht „Historische Guts- und Grünanlagen in Mecklenburg-Vorpommern. Herausforderung und Chance für ein gemeinsames Handeln.“ Parameter waren: Nutzung, Forschung, Kommunikation und Management, Tourismus, Wirtschaftsförderung, Arbeitsmarkt und Ausbildung, Identifikation, Finanzierung, Perspektive

Ausgangslage: Mecklenburg-Vorpommern hat pro Kopf die meisten mittelalterlichen Kirchen, sowie Gutshäuser und Parks. Einige sind von internationaler Bedeutung wie Wismar und Stralsund (UNESCO-Weltkulturerbe) oder auch Schwerin, Schloß Güstrow, Schloß Rossewitz. Zahlreiche Objekte haben eine nationale Bedeutung, viele nur eine regionale. Potentiale sind weiterhin wachsender Tourismus und weitgehend intakte Natur.

Hauptprobleme sind: Nutzung, Finanzierung und Erhaltungszustand.

Denkmalpflege

In Mecklenburg kaum vorzeigbare Gartendenkmale (Ausnahmen: Schwerin, Ludwigslust, Putbus). Landesparkprogramm (vier Anlagen) ist nicht nachhaltig genug. Es gibt keine „Leuchtturmprojekte“ wie Branitz oder Muskau. „Abwicklung des Landesamts für Denkmalpflege“

Nutzung

- zahlreicher Leerstand (Mirow, Villa Gustava, Badehaus in der Goor, Friedrichsmoor, Rossewitz)
- Museumssituation: kein Gutshausmuseum, kein Siedlungsmuseum
- drei staatliche Schlösser (Schwerin, Ludwigslust, Güstrow), wenige in kommunaler Trägerschaft (Hohenzieritz, Granitz, Burg Stargard). Mischformen Tellow, Alt-Schwerin. Teilweise keine professionelle Begleitung.
- zahlreiche Schloßhotels (Ralswiek, Spieker, Burg Schlitz, Neustadt-Glewe, Schlemmin, Gelbensande)

Keine aufs gesamte Land bezogene touristische/wirtschaftliche Planung (nur Planungsregionen – nicht nach Qualitätsmerkmalen orientiert), kaum Erreichbarkeitsstudien. Kaum Fachkräfte im Bereich Kulturmanagement. Falsche politische Weichenstellungen.

Keine Landesstiftung (vgl. Stiftung Niedersachsen), staatlicher Förderdschungel

Kaum wissenschaftliche Erforschung der Landesgeschichte

Mangelnde Identität der Bevölkerung mit der Landeskultur

Darüber hinaus:

Allgemein: Keine Qualitätsmaßstäbe an Betriebe, die im denkmalpflegerischen Bereich arbeiten

Mangelnde Reputation: Denkmalpflege als Luxus für Idealisten

L ö s u n g s a n s ä t z e für Mecklenburg-Vorpommern / D i s k u s s i o n

Beispiel

National Trust

gegründet 1895

entspricht einer Stiftung mit Vereinscharakter (Mitgliedschaften)

Z i e l:

Erhalt typischer, historischer Bauten sowie Kulturlandschaft.

O b j e k t e:

Schlösser (ca. 150), Burgen, Ruinen, Gärten (25000 Baulichkeiten)

Häuser, Farmen (1100 Pächter)

Industriedenkmäler

Küsten (965 km), Moore, Wälder (fast 250.000 Hektar insgesamt)

O r g a n i s a t i o n:

Zentral von London aus verwaltet, wenige feste Mitarbeiter,

2,8 Mio. Mitglieder

Ö f f e n t l i c h k e i t:

Erwachsenenbildung und Arbeit mit Kindern, Spezielle „Events“ (Opern, Konzerte), Führungen, Mitmach-Kurse

Publikationen (wissenschaftliche wie allgemeine, z.B. Einzelführer, Berichte „Farming Forward“, Farm Foods and Craft“)

Mitgliedszeitung, Jahresbericht

Filme, u.a. auch Unterstützung von Filmprojekten/Fernsehen

W i r t s c h a f t:

Eigene Produkte (Pflanzen, Nahrungsmittel, Gartengeräte,... dazu auch: „Food Marketing schemes“)
Farmshops (Bio-Produkte, Wolle, Dünger etc.)
Souvenirshops (Andenken, Bücher)
Tea Rooms: Spezial-Angebote für Feiern
Vermietung Häuser (Bed&Breakfast)
Der Trust unterhält einzelne kleinere Firmen.

Ö k o l o g i e:

Maßnahmen gegen Klimaveränderung
Maßnahmen im Umweltschutz und Küstenschutz
Aufforstung, Landschaftsplanung
Untersuchung: „Valuing our Environment“ (2001)
Projektförderung: Nachhaltige Landwirtschaft
„Wildlife and Housing“ (Biodiversität)

Fachliche Zusammenarbeit mit Regierung, Behörden etc. Einbindung von Freiwilligen Helfern (volunteers mit 2,5 Mio. Std. Arbeitsleistung)

F i n a n z i e r u n g (ca.):

bei Einnahmen/Ausgaben von € 500 Mio.

Eintrittsgelder 3,5% von Gesamteinnahmen
Spenden 11%
Mitgliedschaften 26%
- ca. 40 % Einnahmen aus Kulturbetrieb
- ca. 60% Einnahmen aus Wirtschaftsbetrieb (Anleihen, Renten, Mieten, Verkäufe...)

A u s g a b e n

Öffentlichkeitsarbeit 8%
Fundraising und Wohltätigkeitsverwaltung 2%
Aquisitionen und Beratungen 4,5%
Alle anderen Kosten gehen in die Unterhaltung, Ankauf, Ausbau bzw. Management der Objekte.

Vergleichbare Institutionen: English Heritage, Harwood Trust, Chatsworth Trust
In Deutschland: Verwaltung der Staatl. Schlösser, Gärten und Seen in Bayern,
Kloster- und Studienfonds Braunschweig

Prof. Dr. Marcus Köhler. Fachhochschule Neubrandenburg
Fachbereich Agrarwirtschaft und Landschaftsarchitektur
Postfach 110121. 17041 Neubrandenburg
Tel.: 0395-5693230 Fax.: 0395-5693299
e-mail: [marcus.koehler\(a\)fh-nb.de](mailto:marcus.koehler@fh-nb.de)